dodis.ch/64066

Birk.

a/S

Bundesamt für Aussenwirtschaft
Sektion Finanzhilfe GUS-Staaten

Int. 861.5 GUS - gru

Bern, 29. Dezember 1993

3/871.1-GUS

Eintretensnotiz

Projekt Fonds SATW / Branco Weiss -
Austausch von Ingenieuren zwischen der GUS und der Schweiz

Geht an: Teilnehmer der Koordinationssitzung Finanzhilfe vom 13. Januar 1993 (ram, esh, dej, std, str, gru, mai, bru, dar, voc, had, fel)

Kopie an: ari

1. Einleitung

Das Projekt für den Austausch von Ingenieuren zwischen der GUS und der Schweiz wurde ursprünglich vom Fonds SATW / Branco Weiss dem Büro für Zusammenarbeit mit Osteuropa vorgelegt. Das BZO hat es jedoch am 11. Oktober mit dem Kommentar an uns weitergeleitet, dass es zum einen vor allem den schweizerischen wirtschaftlichen Interessen dienen und zum andern nicht dem für die GUS gewählten Ansatz der "Partnerorientierung" entsprechen würde, weshalb es nicht durch das BZO finanziert werden könne, aber allenfalls das BAWI im Rahmen der Investitions- und Handelsförderung interessieren könnte. Da wir das Projekt grundsätzlich interessant finden, jedoch der Meinung sind, dass es von seinem Charakter her eher in den Bereich der technischen Zusammenarbeit fällt, haben wir in einer Notiz an das BZO vom 25. Oktober unserem Bedauern über diesen negativen Entscheid Ausdruck gegeben und das BZO - leider ohne Erfolg - darum gebeten, darauf noch einmal zurückzukommen. Mit dem abschlägigen Bescheid des BZO hat der Antragssteller offensichtlich von unserer positiven Grundhaltung erfahren und sich deshalb mit Hrn. Derron in Verbindung gesetzt, der ihm dies bestätigt, gleichzeitig jedoch auch unsere Vorbehalte dargelegt hat. Obwohl er für unsere Haltung Verständnis zeigte, hat er sich nun zu unserer Überraschung am 13. Dezember in einem Brief an Hrn. Blankart gewandt, in dem er seinem Erstaunen darüber Ausdruck gibt, dass das BAWI nur den Austausch von Gütern und nicht den Austausch von technischem Wissen und von Werten fördere.

2. Projektumschreibung

Ziele

Das Projekt soll es einer Reihe von Ingenieuren aus dem GUS-Raum ermöglichen, sich im Rahmen eines Praktikums bei einer schweizerischen Unternehmung in ihrem Fachgebiet 'on the job' weiterzubilden und Bekanntschaft mit der schweizerischen Unternehmenskultur und unserem Wirtschaftssystem zu machen. Gleichzeitig soll damit der Schweizer Industrie die Möglichkeit zum Aufbau von Kontakten zu zukünftigen Geschäftspartnern geboten werden.

Projektinhalt

Das Projekt beinhaltet die Organisation und Druchführung von achtmonatigen bis einjährigen Praktika für junge Ingenieure (bis max. 35 Jahre) aus den GUS-Ländern bei

Dodis

dodis.ch/64066

schweizerischen Unternehmen. Die Rekrutierung der Praktikanten erfolgt über die Akademien der Wissenschaften in den GUS-Ländern, die Akademien der Ingenieurwissenschaften und deren Institute, Hochschulen, Industrievereinigungen sowie die Industrien selbst auf der Grundlage einer schriftlichen Bewerbung und eines Vorstellungsgesprächs. Die Praktikanten werden - je nach ihren Vorkenntnissen - in einem Betrieb aus ihrem Fachbereiche (Kraftwerkbau, Maschinenindustrie, Netzleittechnik, etc.) eingesetzt. Die Betriebe übernehmen die Bereitstellung des Arbeitsplatzes sowie die fachliche Betreuung und die Ausbildung des Stipendiaten, aber keine Lohnkosten. Die Rekrutierung der Ingenieure in den GUS-Ländern und die Auswahl von geeigneten Praktikumsplätzen bei schweizerischen Unternehmen sowie die Erledigung des Administrativen (Arbeitsbewilligung, Versicherung, Transport, etc.) und die Betreuung der Stipendiaten übernimmt der SATW bzw. das Sekretariat des Fonds. Eine Weiterbeschäftigung der Praktikanten durch die schweizerischen Unternehmen, nach Ablauf des Praktikums, ist ausgeschlossen; der Stipendiat muss sich vielmehr dazu verpflichten, in sein Heimatland zurückzukehren.

Der Fonds SATW / Branco Weiss hat bereits im Jahre 1993 auf eigene Rechnung neun Ingenieure aus der GUS (aus Russland, der Ukraine, Weissrussland und Kasachstan) in die Schweiz eingeladen und drei Schweizer in Russland eingesetzt. Die neun Ingenieure aus der GUS konnten bei renomierten Schweizer Unternehmen untergebracht werden (Sulzer, Swissair, Hoffman-La Roche, ABB, etc.), während die drei Schweizer Ingenieure (zwei Agronomen und ein Informatiker) umgekehrt in der GUS im Landwirtschafts- und Umweltbereich eingesetzt wurden. Auch im Jahre 1994 soll eine Anzahl Stipendiaten in die Schweiz eingeladen und umgekehrt in der GUS eingesetzt werden. Das Programm erhält von Branco Weiss und der SATW Beiträge von mehr als 600'000.- Fr. jährlich. Der Antragsteller beabsichtigt jedoch das Projekt zu erweitern und ersucht deshalb um Unterstützung aus der Finanzhilfe für Osteuropa.

Die Leitung und Verantwortung für das Projekt liegt beim Fonds SATW / Branco Weiss. Die Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften, SATW, wurde 1981 gegründet. Sie bezweckt nach eigenen Angaben den Aufbau und die Pflege internationaler Beziehungen, die Förderung der Forschung, die Orientierung der Öffentlichkeit über technisch-wissenschaftliche Probleme und Entwicklungen sowie insbesondere auch den Austausch von jungen Ingenieuren. Sie scheint somit über Erfahrung in der Organisation des Stipendiatenaustausches mit dem Ausland zu verfügen. Das "Programm für junge Ingenieur-Stipendiaten/Innen aus der GUS und der Schweiz" läuft seit 1992 und untersteht dem Fonds SATW / Branco Weiss über den in den unterbreiteten Unterlagen jedoch nichts weiter zu erfahren ist.

Kosten und Finanzierung

Die Kosten pro Stipendiat würden sich gemäss Projektvorschlag für uns auf 45'000.-- Fr. belaufen. Dieser Betrag umfasst die Lohnkosten (inkl. Lohnnebenkosten), Versicherung und die Reisekosten. Die jährlichen Kosten würden somit von der Zahl der (zusätzlichen) Stipendiaten abhängen und sollen sich auf 450'000.- Fr. für 10 Stipendiaten im Jahre 1994, auf 675'000.- Fr. für 15 Stipendiaten im Jahre 1995 und auf 900'000.-- Fr. für 20 Stipendiaten im Jahre 1996 belaufen. Es ist zudem voraussichtlich auch für die Jahre nach 1996 mit weiteren, jährlich wiederkehrenden Anträgen zu rechnen. Die Kosten für die Auswahl der Praktikanten und der Praktikumsplätze sowie für das Sekretariat, mithin die eigentliche Projektabwicklung, würden durch den Fonds getragen.

dodis.ch/64066

3. Argumente zugunsten eines Eintretensentscheids

- Das Projekt wurde bereits ohne unsere Hilfe lanciert. Die Grundstrukturen sind bereits vorhanden (Sekretariat, Beziehungsnetz in der Schweiz und in den GUS). Die ersten Erfahrungen konnten bereits gesammelt werden. Der Projektinitiant ist auch weiterhin bereit, beträchtliche Mittel zum Projekt beizusteuern.

- Der Austausch von Stipendiaten scheint einem Bedürfnis zu entsprechen. Gemäss Auskunft des Fonds gehen zurzeit ca. zwei Bewerbungen pro Tag ein. Auf der anderen Seite stehen offenbar auch mehr Praktikumsplätze zur Verfügung als gegenwärtig Stipendiaten finanziert werden können.

- Bei den Betrieben, die die Stipendiaten im Jahre 1993 aufgenommen haben, handelt es sich durchwegs um renomierte Schweizer Unternehmen, die eine seriöse Betreuung der Ingenieure garantieren können. Die grosse Nachfrage auf seiten der Stipendiaten und das sorgfältige Rekrutierungsverfahren scheint anderseits auch garantieren zu können, dass nur solche Stipendiaten in die Schweiz kommen, die optimal von dem Angebot profitieren können.

- Mit durchschnittlichen Kosten von 45'000.- Fr. pro Stipendiat für einen achtmonatigen bis einjährigen Aufenthalt (ev. mit Familie) erscheint uns die Aktion verhältnismässig kostengünstig. Dabei könnten wir vom Umstand profitieren, dass wir nur für die Lohnkosten (inkl. Lohnnebenkosten), Versicherung und Reisekosten, nicht aber für die eigentliche Projektabwicklung (Auswahl der Praktikumsplätze, der Stipendiaten und Sekretariat) aufzukommen hätten.

4. Probleme die mit einem positiven Eintretensentscheid verbunden sind

- Um eine möglichst grosse Wirkung zu haben, muss zum einen sichergestellt werden, dass die Stipendiaten in ihrem Praktikum auch tatsächlich etwas profitieren und zum andern, dass sie nach Abschluss des Aufenthalts in der Schweiz wieder in ihr Heimatland zurückkehren und dort auch von ihren Kenntnissen Gebrauch machen können. In diesem Zusammenhang stellen sich die Fragen, welches Gewicht der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure während ihres Praktikums zukommt, welche Bedeutung dieser Aspekt bei der Auswahl der Praktikumsplätze hat und wie - neben der Verpflichtung zur Rückkehr - besser sichergestellt werden könnte, dass die erworbenen Kenntnisse im Heimatland angewendet und wo möglich weitergegeben werden.

- Neben der Einladung von Ingenieuren aus der GUS sieht das Projekt auch umgekehrt die Entsendung von schweizerischen Ingenieuren in diese Länder vor. Es stellen sich die Fragen, ob dies im Rahmen der Finanzhilfe überhaupt finanziert werden könnte/sollte und, wenn ja, wie auch für diesen Fall eine möglichst grosse Wirkung garantiert werden könnte.

- Die beteiligten schweizerischen Unternehmen übernehmen einzig die Bereitstellung eines Arbeitsplatzes sowie die fachliche Betreuung und Weiterbildung. Die qualifizierten Praktikanten dürften jedoch dem Unternehmen früher oder später auch Nutzen bringen, was nicht zuletzt auch durch das grosse Interesse der Anbieter von Praktikumsstellen belegt wird. Man kann sich deshalb fragen, ob nicht die Unternehmen einen Teil der Lohnkosten übernehmen könnten/sollten, wie dies im übrigen unseres Wissens bei einem normalen Praktikumsaustausch üblich ist.

dodis.ch/64066

- Schliesslich müssten im Falle eines positiven Eintretensentscheids auch die Fragen bezüglich des Projektinitianten und der Projektorganisation abgeklärt werden. Dazu gehören etwa die Fragen nach Zweck, Organisation, personelle Dotierung, Mitteln und Erfahrungen des Fonds und der SATW sowie nach der Aufgaben- und Verantwortungsteilung zwischen diesen beiden Organisationen bei der Projektabwicklung.

5. Beurteilung, Antrag und weiteres Vorgehen

Mit der Weiterbildung junger Ingenieure aus der GUS, aber insbesondere auch mit der im Rahmen eines Praktikums in der Schweiz möglichen Auseinandersetzung mit unserer Unternehmenskultur und unserem Wirtschaftssystem dürfte ein wertvoller Beitrag zur nachhaltigen Förderung des Transformationsprozesses in diesen Ländern geleistet werden können. Obwohl die Aus- und Weiterbildungsaspekte des Projekts im Vordergrund stehen - weshalb es sich eigentlich von seinem Charakter her eher um ein Projekt der technischen Zusammenarbeit handeln würde - und die industrie- und handelsfördernden Effekte von eher untergeordneten Bedeutung sind, sind wir der Ansicht, dass das Projekt aus diesem Grunde im Hinblick auf eine Finanzierung im Rahmen der Finanzhilfe genauer überprüft werden sollte. **Wir beantragen deshalb auf das Projekt einzutreten.**

Im Falle eines positiven Eintretensentscheids müssen insbesondere die unter Punkt 4 aufgeworfenen Fragen und Probleme beantwortet bzw. gelöst werden. Dazu müssen Erkundigungen bei Fachleuten (Hochschulen, BIGA, Unternehmen, allenfalls beim BZO) eingeholt, eine Evaluation des laufenden Stipendiatenaustauschs durchgeführt und auch der Kontakt zum Antragssteller im Hinblick auf eine Überarbeitung des Projekts gesucht werden.

Werner Gruber